

in dem Erträgnisse der eigenen Waldungen,
 " " " der Alp Siffa,
 " " " der Weinberge zu Baduz und Triesen, das in
 guten Weinjahren auf 34,400 Maaß
 (43 Fuder) geschätzt wurde,
 " " " der Regalien (Sagt, Fischenz, Fronwaldungen,
 Frondiensten, Fastnachthemmen, Dünger),
 in 524 fl. 51 Kr., 430 Pfd. Schmalz, 33¹/₂ Ballen Stichel,
 150 Viertel Waizen, 33 Viertel Korn, 231 Wärfäse, 3 Pfd.
 Pfeffer und 10 Hühnern aus den fixen jährlichen Gefällen.

Außer den Besitzungen, die der Graf selbst bewirtschaftete,
 waren an Private verliehen als Lehengüter:

Acker	147,	Wiesen	85,	Bündten	6,	Hoffstetten	11,
als Arbeiterlohn				Weinberg	1,		
an die Rebleute	"	20	"	3			

Der verliehene Güterbesitz bestand also in 167 Ackern, 88 Wiesen,
 6 Bündten, 1 Weinberg und 11 Hoffstätten (Wohnsitzen). Weitans
 der größte Teil dieser Güter lag in Baduz und Schaan.

Um 1500 war in der Grafschaft Baduz nur eine einzige
 Zollstätte, nämlich in Baduz. Das kleine hölzerne Zollhäuschen
 diente später lange Zeit als Schulhaus. Im 17. Jahrhundert
 wurde der Zoll um 600 fl. verpachtet.

Die Auslagen für Bearbeitung der Weinberge zu Baduz
 beliefen sich auf 40 Pfd. Pfg. = 43 fl. 43 Kr. und 20 Viertel
 Weizen; überdies wurden dafür 20 Acker und 2¹/₂ Mammad Wiesen
 zur Benützung abgetreten. Für den Weinberg in Triesen wurde
 18 Pfd. Pfg. = 20 fl. 36 Kr. verausgabt. Zudem erhielten die
 Rebmänner an den drei hl. Tagen — Weihnachten, Ostern und
 Pfingsten — von der Herrschaft auf dem Schlosse einen gemein-
 samen fröhlichen „Trunk“, wo der Vocker seine Kraft geltend
 gemacht haben dürfte. Der Beruf der Winzürli erbte sich gewöhnlich
 in den Familien ähnlich wie ein Lehen fort. (Ueber die Frondienste
 an den Weinbergen zu Triesen s. Gesch. v. Triesen, Jahrb. II., S. 110.)

Aus der bedeutenden Abgabe an Waizen läßt sich schließen,
 daß zu Ende des Mittelalters bei uns der Waizen eine ganz
 besondere Ausdehnung gehabt haben muß und daß viel Waizen-
 brot geessen wurde. Die Abgabe an Korn (Gerste) war viel